



AOK NordWest
Herrn Tom Ackermann
Kopenhagener Straße 1
44269 Dortmund

1. Vorsitzender
✉ 02303 94292 - 0
✉ lvwl@haev-wl.de

Unna, 17.02.2025

Offener Brief zur Regresskampagne beim Pneumokokkenimpfstoff Apexxnar

Sehr geehrter Herr Ackermann,

mit Verwunderung und Befremdung hat der Hausärztinnen- und Hausärzteverband Westfalen-Lippe zu Kenntnis genommen, dass die AOK Nordwest eine groß angelegte Regresskampagne beim Pneumokokkenimpfstoff Apexxnar gegen Hausärztinnen und Hausärzte in Westfalen-Lippe fährt und trotz persönlicher Gespräche nicht gewillt ist, über eine einvernehmliche Lösung mit den Hausärztinnen und Hausärzten zu beraten.

Nachdem die Ständige Impfkommission (STIKO) am 28.09.2023 eine Impfempfehlung für den neuen und besseren Pneumokokkenimpfstoff Apexxnar (jetzt: Prevenar20) ausgesprochen hatte und der GBA dieser Empfehlung gefolgt war, hatten einige Praxen diesen Impfstoff direkt für ihre gesetzlich versicherten Patientinnen und Patienten über ein Kassenrezept bestellt. Dies lag in der Eindeutigkeit der Empfehlung für diesen besseren Impfstoff begründet – laut STIKO-Empfehlung ist bei der Nutzung des 20-valenten Pneumokokken-Impfstoffes von Apexxnar durch die breitere Serotypenabdeckung ein deutlicher Zusatznutzen zu erwarten – und darin, dass die Infektsaison im Herbst/Winter unmittelbar bevorstand. Es war also aus medizinischer Sicht zum Schutz der betroffenen Patientinnen und Patienten sinnvoll und richtig, nicht erst bis Mitte Januar 2024 zu warten – bis zu dem Zeitpunkt, an dem die mit den Kassen beschlossene Impfvereinbarung griff.

Uns ist bewusst: Die Rechtsposition der AOK ist bei diesem Thema eindeutig und jedes Sozialgericht würde im Streitfall zu ihren Gunsten entscheiden, weil eben die Impfvereinbarung erst ab dem 13.01.2024 gültig war. Ein früheres Aufschreiben auf ein Kassenrezept war also formal nicht richtig. Der AOK ist aber kein echter Schaden (normativer Schaden) entstanden. Die Patientinnen und Patienten wären dreieinhalb Monate später sowieso mit dem neuen und teureren Impfstoff geimpft worden, hatten so aber schon früher den benötigten Schutz, der wahrscheinlich einige kostenträchtige Krankenhauseinweisungen verhindert hat.

Sie wissen sehr genau, dass sich z.B. die Krankenkassen (-verbände) in Baden-Württemberg dazu entschieden haben, **ausnahmsweise** die Umsetzung der Empfehlung der Ständigen Impfkommission zum 20-valenten Pneumokokken-Impfstoff in die Schutzimpfungs-Richtlinie **nicht abzuwarten**.

Diese Tatsachen bewusst zu ignorieren, ihre Versicherten im Gesundheitsschutz schlechter zu stellen und gleichzeitig den Hausärztinnen und Hausärzten jetzt durch die Regresse die gesamten Kosten für diese Impfungen aufzubürden – für die zwar nachweislich empfohlenen, aber schlichtweg zu früh bestellten und durchgeführten Impfungen – ist aus unserer Sicht nicht nur in höchstem Maße unfair. Es zeugt auch von einem mangelnden Respekt gegenüber den vielen Praxisteamen, die unter immer schwierigeren Bedingungen versuchen, auch Ihre Versicherten bestmöglich zu versorgen.

Hausärztinnen- und Hausärzteverband Westfalen-Lippe e. V.

Sitz des Vereins: Massener Straße 119 a, 59423 Unna

✉ 02303 94292-0 ✉ lvwl@haev-wl.de ✉ www.haev-wl.de

Landesvorsitzender: Lars Rettstadt

Amtsgericht Hamm VR 2198



Aus diesem Grund bitte ich Sie im Namen der Hausärztinnen und Hausärzte in Westfalen-Lippe, Ihre unnachgiebige Haltung zu überdenken und zusammen mit dem Hausärztinnen- und Hausärzteverband und der Kassenärztlichen Vereinigung eine tragfähige Lösung für das jetzige Problem zu finden und dafür zu sorgen, dass solche Situationen in Zukunft nicht mehr vorkommen können.

Lassen Sie mich zum Abschluss noch einmal betonen, dass uns die gute Versorgung unserer Patientinnen und Patienten mit Ihnen zusammen ein echtes Anliegen ist!

Allerdings sind es gerade Aktionen wie diese Regresse, die es immer schwieriger machen, junge Kolleginnen und Kollegen für den schönen Beruf des Hausarztes/der Hausärztin zu begeistern. Gleichzeitig spielen immer mehr ältere Kolleginnen und Kollegen gerade wegen solcher Regresse mit dem Gedanken, ihre Praxis frühzeitig aufzugeben.

Beides gefährdet langfristig die Versorgungssicherheit!

Ich wünsche mir im Namen der Hausärztinnen und Hausärzte und ihrer Praxisteam, dass wir zeitnah zu einer Lösung des aktuellen Problems kommen.

Mit hausärztlichen Grüßen

Lars Rettstadt
Vorstandsvorsitzender Hausärztinnen- und Hausärzteverband Westfalen-Lippe e.V.